Bezugspreis:
Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfg. Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 188. | Neuenbürg, Dienstag, den 12. August 1924 | 82. Jahrgang.

Deutschland.

Mainz, 9. Aug. Das Kriegsgericht verurteilte den französischen Kolonialsoldaten Achmed Ben Saalah zu 10 Jahren Zwangsarbeit und Degradation wegen eines in Wörstadt in Rhein-Hessen an einem 12jährigen Jungen begangenen Sittlichkeitsverbrechens.

Berlin, 11. Aug. In Berlin, Weimar und München haben Verfassungsfeiern des Reichsbanners „Schwarz-rot-gold" stattgefunden. Bei der Verfassungsfeier in Münster hielt Reichspräsident Ebert die Gedenkrede.

Ausland.

Zehnstundentag in der polnischen Hüttenindustrie.

In der Konferenz zwischen den Arbeitgebern und den Delegierten der Arbeiterschaft aus Oberschlesien, die unter dem Vorsitz des Arbeitsministers Darowski in Warschau stattfand, wurde eine Verständigung erzielt, wonach im Bergbau der achtstündige Arbeitstag aufrecht erhalten werden soll, während in der Hüttenindustrie die Verordnung über den zehnstündigen Arbeitstag auch weiter in Geltung bleiben soll.

Die Londoner Konferenz.

Der Ministerrat stimmt Herriot zu.

Paris, 10. Aug. Das offizielle Communique, das diese Nacht um 1.30 Uhr bei Schluß des Ministerrats ausgegeben wurde, hat folgenden Wortlaut: Der Ministerpräsident und seine Kollegen Clementel und General Nollet, die heute die auf der Konferenz zur Debatte stehenden Probleme in ihren verschiedenen Elementen übersehen, haben den Ministerrat davon unterrichtet, unter welchen Bedingungen die Verhandlungen ihren Fortgang nehmen. Der Ministerrat hat ihnen einmütig seine volle Zustimmung erteilt. — Nach dem „Matin" erklärte Herriot gestern im Ministerrat, er werde das in London zu schließende Abkommen erst endgültig akzeptieren, nachdem er ein Vertrauensvotum von Kammer und Senat erhalten habe.

Paris, 11. Aug. Herriot und seine Ministerkollegen sind gestern abend nach London zurückgefahren. Heute vormittag 11 Uhr findet eine Vollsitzung der Konferenz statt. In Londoner Konferenzkreisen rechnet man trotz der kritischen Lage mit einer Erledigung der Konferenzarbeiten binnen drei Tagen.

Der Ministerrat in Paris.

Paris, 10. Aug. Während ich telephoniere, fährt Herriot in Begleitung Nollets vom Nordbahnhof nach London. Schon um halb 9 Uhr war eine große Menschenmenge am Bahnhof versammelt. Paris wird den französischen Ministerpräsidenten mit dem Ruf: „Es lebe der Friede, es lebe Herriot!" nach London schicken. Die 24 Stunden, während deren der Schwerpunkt der Konferenz nach Paris verlegt war, sind ruhiger verlaufen, als man gemeinhin annahm. Auf Grund der offiziellen Informationen hat der Ministerrat einstimmig die Handlungsweise Herriots in allen Fragen der Londoner Konferenz gebilligt. Er wird mit keinen neuen Instruktionen zurückkehren, so erklärt man in Paris. General Nollet und Clementel haben ihre Auffassung der des Ministerpräsidenten untergeordnet. Soweit der offizielle Bericht. Ueber die Einzelheiten der im Ministerrat geregelten Fragen dringt nichts in die Oeffentlichkeit. Der Quai d'Orsay legt sich die größte Zurückhaltung auf. In den diplomatischen Kreisen von Paris herrscht heute abend Optimismus. Man sagt, die Londoner Konferenz werde ungestört weitergehen. Der Aufenthalt Herriots in Paris habe in keiner Weise die Möglichkeit einer internationalen Uebereinkunft in Frage gestellt. Sollte die Konferenz dennoch scheitern, so würde die Schuld dann nicht an Frankreich liegen.

Obschon nichts Bestimmtes über die Pariser Verhandlungen verlautet, schwirren trotzdem heute abend in den politischen und journalistischen Kreisen verschiedene Gerüchte um. Erstens ist man sich darüber einig, daß im Mittelpunkt der Pariser Besprechungen die Frage der militärischen Räumung stehe und die Bedingungen, die Herriot an die Freigabe der Ruhr zu knüpfen hat. Das offizielle Communique schweigt diese Angelegenheit vollständig tot. Die Minister haben beim Verlassen des Elysees jede Erklärung abgelehnt. Nollet ging, als die Journalisten auf ihn einstürmten, mit einem Achselzucken an ihnen vorüber. Marschall Foch verließ, ohne den Journalisten die geringste Antwort zu geben, gegen Mitternacht das Elysee, ohne abzuwarten, ob ihn Herriot noch einmal zu konsultieren wünsche. Clementel ist heute nachmittag gegen 4 Uhr nach London abgefahren und hat auf die Fragen der Journalisten nur ausweichend geantwortet. Man fragt sich hier, ob diese Zurückhaltung trotz aller Versicherungen von offizieller Seite bedeutet, daß Herriot doch mit irgendwelchen veränderten Räumungsvorschlägen zurückreist. Erst die Wiederaufnahme der Verhandlungen in London kann diese Frage beantworten.

Die Grenzen der deutschen Zugeständnisse. — Zweijährige Räumungsfrist unannehmbar.

Berlin, 11. Aug. In Berliner politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Konferenz noch lange nicht über den Berg ist, daß im Gegenteil das schwerste Stück Arbeit noch bevorsteht. Das Problem der militärischen Räumung, das nun beherrschend in den Vordergrund rückt, bietet eine so gefährliche Reibungsfläche, daß man der weiteren Entwicklung der Dinge von hier aus nicht ohne Besorgnis entgegensieht. Dazu trägt noch besonders bei der Umstand, daß nach dem Kommentar der Havas-Agentur zu dem gestrigen Beschluß des französischen Ministerrats die Franzosen die Sicherheitsfrage offenbar mit der Räumung zu verknüpfen gedenken. Das ist ein völlig willkürliches Verfahren, dem sich die deutsche Delegation, wie wir vermuten möchten, entschieden widersetzen wird. Deutschlands Rechtsstandpunkt, den übrigens Minister Hoefle auf der Tagung in Münster nochmals stark unterstrichen hat, ist nach wie vor der, daß, wie Frankreich selbst ausdrücklich versichert hat, der Ruhreinmarsch einzig zum Schutze französischer und belgischer Ingenieure erfolgte und daß, nachdem die Tätigkeit der Ingenieure beendigt sei, sich aus der wirtschaftlichen Räumung auch die militärische ohne alle Vorbehalte ergibt. Es wird jetzt in London darauf ankommen, daß auf die parlamentarische Lage der beiden Kabinette Rücksicht genommen und gleichzeitig ein Ausgleich gefunden wird, um die Frage des Ruhrgebiets mit der Sachleistungsfrage in Verbindung zu bringen. Auf deutscher Seite wird man, ohne damit den vorbezeichneten Rechtsstandpunkt irgendwie aufzugeben, bereit sein, eine möglichst kurzfristige Räumung durch gewisse Zugeständnisse zu erkaufen, wenn diese sich einigermaßen im Rahmen des Erträglichen halten. Das, was von den Franzosen in London bisher auf Betreiben des Generals Nollet verlangt wurde, ist für die Deutschen schlechterdings unannehmbar. Ob und bis zu welchem Grade im Preise herunter zu gehen man sich gestern in Paris schlüssig geworden ist, läßt sich nach dem sparsamen offiziösen Bericht nicht ersehen. Immerhin wird die bisherige Forderung einer Räumungsfrist von zwei Jahren in ihm nicht erwähnt. Bliebe diese Forderung bestehen, so könnte die Konferenz als so gut wie gescheitert betrachtet werden, denn niemals würde sich im Reichstag eine Mehrheit finden, die unter einer solchen Bedingung dem Dawesplan ihre Zustimmung gäbe. Der Standpunkt des französischen Ministerrats, daß die Räumungsfrage nicht zur Kompetenz der Londoner Konferenz gehöre, kommt den Berliner unterrichteten Kreisen nicht unerwartet. Es war ja von Anfang an ein öffentliches Geheimnis, daß diese Frage in privaten Verhandlungen gelöst werden sollte. Man verhehlt sich hier allerdings nicht, daß dieser direkte Verhandlungsmodus für die deutsche Delegation erhebliche Erschwerungen mit sich bringt.

Herriots Erpressungsmanöver. — Neue deutsche Zugeständnisse als Gegenleistung für die Ruhrräumung.

London, 11. Aug. Folgende Gesichtspunkte sind bei den Verhandlungen über die militärische Räumung des Ruhrgebiets ins Auge zu fassen:

1. Die französische Regierung konnte sich auf Grund der verschiedenen Verhandlungen, welche zwischen den wichtigsten Persönlichkeiten der deutschen Delegation und den französischen Hauptdelegierten in den letzten Tagen geführt worden sind, davon überzeugen, daß die deutsche Delegation nicht nach Berlin zurückkehren könne, ohne die militärische Räumung der Ruhr in kürzester Zeit sichergestellt zu haben. Marx und Stresemann machten Herriot dreimal auf diese Tatsache aufmerksam. 2. Die Erklärungen des belgischen und französischen Ministerpräsidenten brachten Marx und Stresemann, sowie die deutsche Delegation überhaupt zu der leider etwas späten Erkenntnis, daß weder Herriot noch Theunis ohne bedeutende wirtschaftliche „Kompensationen", die außerhalb des Dawesplans liegen, und wenn sie auch den Versailler Vertrag überschreiten, vor ihre Parlamente treten können, um eine beschleunigte militärische Räumung des Ruhrgebiets zu erwirken. 3. Aus dem Gesagten ergibt sich, daß von französisch-belgischer Seite auf das Kabinett Marx-Stresemann Rücksicht genommen werden muß, daß andererseits die deutschen Delegierten mit Bedauern erkennen, daß der Rechtsstandpunkt nicht ausreicht, um die kurzfristige Räumung des Ruhrgebiets zustandezubringen. Sie haben daher im Prinzip den Kompromissen zugestimmt. 4. Sowohl die Alliierten als auch die Deutschen konnten in London feststellen, daß die Bankkreise noch sehr zurückhaltend sind. Sie warten das Ergebnis der deutsch-französisch-belgischen Verhandlungen ab, wobei sie den Hauptwert auf eine freie deutsche Zustimmung legen. Es ist ihnen aber auch wichtig, daß die deutsche wirtschaftliche Lage nicht durch übertriebene französisch-belgische Forderungen verschlechtert wird, denn ein mit Verpflichtungen überlasteter Schuldner kann nach Ansicht der Bankiers nicht in der Lage sein, Kreditoperationen durchzuführen.

Ueber die Kompensationen, welche Frankreich wünscht, erklärte mir eine Persönlichkeit aus der Umgebung Seydoux', welcher als Schöpfer des Herriot-Plans anzusehen ist, folgendes: **Die französische Regierung wünscht ein ehrliches Einverständnis Deutschlands, bis 1936 mindestens 80 Prozent der in den Micumverträgen vorgesehenen Menge von Kohle und Koks zu liefern und von Halbjahr zu Halbjahr durch eine gemischte Kommission die Preise für diese Lieferungen feststellen zu lassen. An dieser Vereinbarung soll Belgien einen noch zu bestimmenden Anteil haben. Bis zum Jahre 1936 bleibt die Repko das maßgebende Kontrollorgan und zwar auf Grund der gestern zwischen der Reparationskommission und Deutschland unterzeichneten Protokolle. Die französische Regierung wünscht, daß die deutsche Regierung mit Frankreich und Belgien einen Garantievertrag über die Einhaltung dieser Bedingungen abschließt. Es ist sicher, daß die deutsche Regierung mit den rheinisch-westfälischen Kohlengesellschaften eine Vereinbarung in dieser Richtung zu erzielen sucht. Ein schiedsgerichtliches Verfahren soll in dieser Frage zur Anwendung gelangen. Ferner wünscht die französische Regierung eine bis zum Jahre 1936 reichende Sicherung der Lieferung bestimmter Naturalprodukte. Es soll durch eine gemischte Kommission jeweils festgestellt werden, welche Produkte Deutschland für seinen Außenhandel benötigt. Die französische Regierung wünscht ferner ein Handelsvertrags-Provisorium auf Grund der Meistbegünstigungsklausel und ferner bestimmte Erleichterungen für den französischen Außenhandel und den Rheinhandel unter besonderer Berücksichtigung der elsaß-lothringischen Industrien.**

Das sind im großen Umfang die Vorschläge Herriots. Belgien stellt für sich selbst die Forderung des Meistbegünstigungsrechts in einem besonderen Handelsvertrage auf. Es besteht auf französischer Seite die Absicht, an den Verhandlungen englische und amerikanische Experten teilnehmen zu lassen. Jedenfalls wird auch Italien seine Interessen mit Nachdruck vertreten. Heute bricht also für die Londoner Konferenz das schwierigste und entscheidende Stadium an.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 11. Aug. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft, die sämtliche Räume des Gasthofs zum „Bären" füllte, sprach Samstag abend ein hervorragender, verdienstvoller Führer im Weltkrieg, General v. Francois, in einem Lichtbildervortrag über die „Schlacht von Tannenberg". General v. Francois, eine sympathische Erscheinung, eine echte Soldatenfigur mit lebhaftem Temperament, dem man seine 68 Jahre nicht ansieht, geschmückt mit dem Orden Pour le merite und von der Versammlung ehrfurchtsvoll begrüßt, war in der Schlacht von Tannenberg Kommandeur des 1. Korps, zu dessen Führer er 1913 ernannt wurde. Später, vom Oktober bis November 1914 Führer der 8. Armee, wies er den zweiten Russenangriff ab. Aus seiner späteren Führerzeit dienen folgende Notizen: Dezember 1914 bis Juli 1915 Führer des 41. Korps (Abwehr franz. Durchbruchsversuche an der Somme), Durchbruch von Gorlice, Eroberung von Przemysl, Juli 1915 Kommandierender General des 7. Armeekorps (Herbstschlacht bei La Bassée, Juni 1916 bis März 1918 Befehlshaber der Maasgruppe West vor Verdun), Mai 1918 Befehlshaber der Angriffsgruppe an der Oise, Oktober 1918 verabschiedet. Einleitend bezeichnete Redner das am 30. August 1914 in Berlin verbreitete Sonderblatt „Großer Sieg bei Tannenberg, eine russische Armee geschlagen und in die masurischen Seen und Sümpfe geworfen", als nicht von der Obersten Heeresleitung ausgehend, sondern von dem Kriegsberichterstatter Paul Lindenberg nach Berlin gesandt, als Legendenbildung und literarisches Feuerwerk. Denn die masurischen Seen und Sümpfe liegen von dem Schlachtfeld weit ab. Kurz zeichnete Redner den Aufmarsch der deutschen Heere, der mit dem Feldzugsentwurf des Feldmarschalls von Schlieffen zuerst die Entscheidung im Westen suchte, um hernach im Osten mit den Russen abzurechnen. Dann ging der Redner auf das eigentliche Thema ein. Er stellte fest, daß man sich hinsichtlich der Schwerfälligkeit der russischen Mobilmachung insofern eine falsche Vorstellung gemacht hatte, als diese schon lange vor der Kriegserklärung begann. Diese Tatsache, die nur wenigen bekannt ist, sei ein schlagender Beweis dafür, daß die Urheberschaft des Weltkriegs nicht bei uns, sondern bei unseren Feinden zu suchen sei. Dennoch werde bei uns Wiedergutmachungs-Politik getrieben; das Wiedergutmachen meinte Redner, liege besonders den Franzosen ob, deren Erdrosselungssystem dahin ziele, Deutschland auf Generationen hinaus zu knechten und zu entrechten. Das Zeitalter Ludwigs XIV. mit seinem Rauben, Morden und Plündern auf deutschem Boden sei wiedergekehrt, und das deutsche Volk lasse die Einbrecher gewähren und stehe mit Gewehr bei Fuß. Zu groß sei noch die Zahl derer, die im Schlafrock am warmen Ofen sitzen und die Gefahr nicht sehen wollen, zu groß die Zahl der Landesverräter, denen die Parteiinteressen über das Vaterland gehen. Aber der Haß, den die Franzosen selbst in die deutschen Herzen pflanzen, der werde das Heilmittel sein, an dem das deutsche Volk wieder gesunde, und dann werde die Zeit kommen, wo der germanische Riese sich auf seine Kraft besinne und zu seinen gewaltigen Keulen greife. Redner erwähnte zunächst die Grenzgefechte, welche sehr bald begannen. Bereits am 17. August überschritt der russische General Rennenkampf mit der Njemenarmee die Grenze. Es kam zur Schlacht bei Stallupönen, wo der Angriff des Generals Rennenkampf durch das von dem Redner befehligte 1. Korps zurückgewiesen wurde. Ebenso wenig hatte Rennenkampf einen Erfolg bei Gumbinnen. Nur der von Generaloberst von Prittwitz, Führer der 8. Armee, angeordnete unbegründete Rückzug wegen des Mißerfolges des 17. Korps bewahrte Rennenkampf vor einer schweren Katastrophe. Die Oberste Heeresleitung war mit diesem Entschluß des Generaloberst von Prittwitz nicht einverstanden, und der Kaiser übertrug das Kommando der 8. Armee dem 1911 zur Disposition gestellten General Hindenburg, der mit General Ludendorff am 23. August in Marienburg eintraf. An Hand verschiedener Karten zeichnete Redner nunmehr ein Bild der Operationen während der sechstägigen Schlacht bei Tannenberg, die mit der Vertreibung der Russen aus Ostpreußen abschloß und deren Erfolg neben dem strategischen Genie Hindenburgs den tapferen Verteidigern, den todesmutigen Ostpreußen, zu verdanken war. Heimatliebe, so sagte der Redner, war der Ansporn, der sie heroische Taten vollbringen ließ, erfüllt von Mut, Kraft und zäher Ausdauer. Denn sie kämpften für ihre Heimat, und das gab ihnen eine unwiderstehliche Angriffskraft. 92 000 Russen wurden gefangen, 300 Geschütze und so ziemlich das gesamte Kriegsmaterial von 3 russischen Armeen erbeutet. Uebertragen in Raum und Zeit würde es eine Strecke einnehmen von Pforzheim über Stuttgart bis Ulm, rund 160 Kilometer. 34½ Stunden würde es dauern, bis von den gefangenen Russen der letzte Russe vorbeimarschiert wäre. Prächtige Lichtbilder aus der Schlacht und Episoden aus derselben belebten den Vortrag. Was lehrt Tannenberg das deutsche Volk? fragte Redner. Tannenberg sagt dem deutschen Volk, daß wir einst ein Heer hatten, dem sich kein zweites ebenbürtig an die Seite stellen konnte, ein Heer, in dem die alten Soldatentugenden von Generation zu Generation fortlebten. Tannenberg sagt dem deutschen Volk, daß wir ein Offizierkorps hatten, um das uns die Feinde beneideten, das im Frieden rastlos arbeitete, um die schweren Aufgaben, vor die es einmal gestellt werden konnte, zu lösen. Es war dazu berufen, als Lehrer, Erzieher und Führer in der Schlacht zu dienen. Dazu kam ein Unteroffizierkorps, das sich im Felde ganz hervorragend bewährte und schon im Frieden Tausende von pflichtgetreuen Beamten schuf. Weiter eine Mannschaft, die sich mit hervorragender Tapferkeit, Heroismus und Todesverachtung mit dem Feinde schlug. Unsere Feinde im Weltkrieg verstanden unter Militarismus …

die Machtentfaltung des deutschen Reiches, der ihnen gefährlich erschien, weil er sich auf ein geschultes Volk stützte. Die linksstehenden Parteien verstanden unter Militarismus die Kommandogewalt des Kaisers und der Offiziere. Es ist tragisch, daß sie in tieferem Sinne unsre strenge Ausbildungsmethode nicht zu fassen vermochten, den Drill und den Zwang des unbedingten Gehorsams. Alle aber, die wir in einem Lande wohnten, wo Recht und Sicherheit lebten, die wissen, daß Militarismus nichts anderes bedeutet, wie den starken Schutz gegen den äußeren und inneren Feind. Kein Staat kann bestehen ohne Macht, Macht gibt aber bloß ein Heer, das in Pflichttreue erzogen ist. Schon 1916, als unsere Feinde merkten, daß sie gegen die starke Kraft unserer Truppen nichts ausrichteten, da haben sie im Herzen Deutschlands mit den Waffen der Lüge und Verleumdung und der Lockung von Weltverbrüderung eine Waffensuggestion erzeugt, die Haß gegen Kaiser und Militarismus und das Offizierkorps predigte. Und das deutsche Volk merkte es nicht, daß es unseren Feinden auf diese Weise zum Opfer fiel. In den Tagen von Tannenberg leidet ein ganzes Volk unter Sklavenketten. Aber die 2000jährige Geschichte der Deutschen zeigt: Je härter die Ketten drücken, desto schneller werden sie gesprengt. Die Kraft des deutschen Volkes und der Geist von Tannenberg sind nicht tot, sie liegen nur in krankhaftem Schlummer; wir dürfen uns nicht niederdrücken lassen durch das Unglück, müssen Verzagtheit und vor allem die vielverbreitete Lauheit abschütteln. Denn mit dem Wehklagen über die schlimmen Zeiten wird uns nicht geholfen. Wir sind auch nicht wehrlos einem Feinde gegenüber, dem wir unsere Waffen ausliefern, nur ein Volk ist wehrlos, das den Glauben an sich selbst verliert, das sich in Uneinigkeit selbst zersplittert und zerfleischt. Deswegen müssen wir alle, Alte und Junge, antreten mit dem Spaten in der Hand zum Wiederaufbau und daran glauben, daß unser Vaterland wieder hochkommen werde. Das wollen wir uns geloben bei den Gräbern von Tannenberg, bei unseren gefallenen Helden im Weltkrieg und unseren Kriegsbeschädigten, bei unseren tapferen Frontsoldaten, denen die Ehre des Vaterlandes und der Schutz der Heimat mehr galt wie das eigene Leben. Langanhaltender Beifall lohnte die trefflichen Worte des kerndeutschen Helden. Bezirksnotar Reuß, welcher den Abend mit von vaterländischem Empfinden zeugenden Worten eröffnet und den Redner begrüßt hatte, dankte diesem für seine hochinteressanten Ausführungen, daran die Hoffnung knüpfend, daß unser deutsches Vaterland wieder Zeiten erleben möge, die würdig sind der unvergleichlichen Heldentaten seiner Söhne im Weltkrieg.

Schwarzenberg, 12 Aug. Heute Nacht zwischen 1 und ½2 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft aus dem Schlaf geweckt durch den Ruf „Feuer". Das Koch'sche Haus, dessen Besitzer erst vor kurzem seine Versicherung regelte, stand in hellen Flammen. Die Feuerwehr wie auch die Einwohnerschaft waren rasch an der Brandstelle. Es wurde tüchtig gearbeitet, aber eine Rettung des Gebäudes war unmöglich; es brannte gleich alles lichterloh. In der Nachbarschaft hat es zum Teil noch Schindeldächer, und da hatte man Mühe, daß das Feuer nicht weiter ausgriff. Zum Glück ging fast gar kein Wind, sonst hätte leicht ein großer Teil vom Ort abbrennen können. Die Entstehungsursache ist zur Zeit noch unbekannt.

Württemberg.

Heilbronn, 11. Aug. (Protestversammlung.) Hier und in Schwaigern fanden gestern Protestversammlungen der Weingärtner gegen die im spanischen Handelsvertrag geplante Zollherabsetzung für Wein statt. Es wurden einstimmig Entschließungen angenommen, die vom Reichstag verlangen, daß er dem für den deutschen Weinbau ruinierenden Zollsatz die Genehmigung versagt.

Schwaigern, 11. Aug. (Faßwettläufer.) Gestern nachmittag kamen von Eppingen her durch Schwaigern zwei junge Männer, die infolge einer Wette ein Faß von etwa 300 Liter vor sich her schieben, vom Bodensee kommen und bis 1. Oktober ihr Ziel, die Nordsee, erreicht haben sollen. Die bis jetzt zurückgelegte Strecke beträgt 300 Kilometer.

Göppingen, 11. Aug. (Ein weiterer Mordversuch?) In der Nacht auf Sonntag wurden, nach einer Blättermeldung, die Anwohner der Oestl. Ringstraße durch Lärmen und Schießen aus dem Schlaf geweckt. Wie man hört, soll ein junger Mann einem Mädchen, mit dem er uneins geworden war, mit einem Revolver aufgelauert haben. Eine vorausgehende Freundin, die den Wegelagerer bemerkt hatte, eilte zurück und verständigte das Mädchen, wodurch größeres Unheil verhütet werden konnte. Bei dem Eingreifen anderer des Wegs kommender Leute gab es einen großen Lärm, und es fiel auch ein Schuß. Die Namen der in Betracht kommenden Personen sind bekannt.

Gmünd, 11. Aug. (Eile mit Weile.) Der in der Porzellanfabrik beschäftigte Arbeiter Wanka aus Schorndorf stieg mit Erlaubnis des Lenkers auf einen von Lorch kommenden auswärtigen Bierlastkraftwagen, um rechtzeitig auf den Zug zu kommen. Bei der Einbiegung in die Bahnhofstraße sprang Wanka von dem in voller Fahrt befindlichen Lastkraftwagen ab, geriet hierbei unter die Räder und erlitt erhebliche Verletzungen. Bewußtlos und schwer blutend wurde er ins Spital überführt, wo er abends starb.

Aitrach OA. Leutkirch, 11. Aug. (Wasserschaden.) Vergangene Woche war Landtagsabg. Ströbel hier, um die Grundstücke zu besichtigen, die durch das immer wieder einsetzende Hochwasser der Aller stark in Mitleidenschaft gezogen werden, wodurch den betreffenden Landwirten empfindlicher Schaden erwächst. Landtagsabg. Ströbel hatte Gelegenheit, zu beobachten, wie unter der Gewalt des einsetzenden Hochwassers erhebliche Teile besten Ackerlandes, die mit Winter- und Sommerfrucht bebaut sind, in Zeitabschnitten von einigen Minuten in der reißenden Flut verschwanden. Sofort begab er sich mit den geschädigten Landwirten aufs Schultheißenamt, das das Nötigste veranlaßte, um eine baldige Korrektion herbeizuführen.

Vermischtes

Schwere Hagelwetter im Regierungsbezirk Kassel. In der vergangenen Woche sind in den Kreisen Hofgeismar, Frankenberg, Kirchhain, Hersfeld und Eschwege schwere Hagelwetter mit teilweise vernichtenden Folgen für die Landwirtschaft niedergegangen. Wie jetzt erst zu übersehen ist, betragen die Totalschäden bei Weizen und Hafer 22,5 und sogar 100 Prozent. Die meisten Landwirte, zumeist kleinere und mittlere, sind durch diese Unwetterkatastrophe in große Not gekommen und beim Staat vorstellig geworden. Der Regierungspräsident hat die zahlreichen Bittsteller abschlägig bescheiden müssen, da ihm Staatsmittel zur Beseitigung von Hagelschäden nicht zur Verfügung stehen.

Ein Gemeindevorsteher ermordet. Im Luftkurort Frankenheim wurde in der Nacht der Gemeindevorsteher Abe auf offener Straße von ortsangehörigen Burschen überfallen und durch Stockschläge, Steinwürfe und Messerstiche so verletzt, daß er verstarb. Drei dieser Burschen konnten verhaftet werden. Im Frühjahr hatte sich ein ähnlicher Ueberfall auf den greisen Ortspfarrer Schulz ereignet. In Anbetracht dieser Unsicherheit wurden seinerzeit nach Bad Frankenheim drei Mann der Landespolizei beordnet. Nachdem diese vor einigen Tagen Frankenheim verlassen hatten, hat sich das schändliche Verbrechen an dem Gemeindevorsteher zugetragen.

Erfolgreiche Razzia am Potsdamer Platz in Berlin. Das übliche Treiben am Potsdamer Platz, der in letzter Zeit immer mehr der Tummelplatz für allerlei Gesindel, liederliche Frauenzimmer und ihrem Anhang an jüngeren und älteren Männern geworden war, veranlaßte die Kriminalpolizei, eine gründliche Absuchung des Platzes vorzunehmen. Die Taktik der Razzia war diesmal anders als bei früheren Streifen. Die Beamten verteilten sich um 11 Uhr nachts unauffällig auf dem Platze und in den angrenzenden Straßen, um zuerst das Publikum einzeln zu beobachten. Nachdem sie so einen gewissen Ueberblick gewonnen hatten, griffen die Kriminalbeamten zu einer vorher verabredeten Zeit alle zugleich ein und brachten die Angehaltenen, ohne daß dies dem unbeteiligten Publikum auffiel, auf die Wache. Im ganzen wurden 170 Personen festgenommen. Gegen 12½ Uhr morgens gingen die Beamten gegen den Tiergartenteil zum Brandenburger Tor und zur Siegesallee vor. Mit Hilfe der Hunde gelang es, 50 verdächtige Personen aufzustöbern und festzunehmen. Auch diese 50 wurden nach der Wache gebracht.

Frauenraub mit dem Auto. Vor einigen Tagen war eine Frau mit ihrer 19 Jahre alten Tochter in der Nähe von Engelhaus bei Karlsbad am Waldrande mit Arbeiten beschäftigt, als plötzlich ein Auto hielt, aus dem zwei Männer sprangen, die das Mädchen packten, knebelten und in das Auto verluden. Dann sauste das Auto davon. Bisher konnte keine Spur von der Entführten entdeckt werden.

Zwanzig Morde einer russischen Wahrsagerin. In diesen Tagen wurde vom Moskauer Obergericht eine Frau Anastasija Permiakowa zum Tode verurteilt, die aus reiner Mordlust mehr als zwanzig Frauen und Kinder getötet hat. Sie gründete in der Stadt Perm eine Räuberbande, die unter ihrer Führung eine große Anzahl von Räubereien ausführte, bei denen viele Gewalttaten verübt wurden. Die Frau ließ sich dann in Perm als Wahrsagerin nieder. Viele ihrer Besucherinnen verschwanden auf geheimnisvolle Weise. Einmal war sie nach dem Hause eines angesehenen Anwalts bestellt worden, weil die Tochter, die kurz vor der Verheiratung stand, ihre Zukunft wissen wollte. Die Wahrsagerin bat das Mädchen, sich umzudrehen und ihr Haar über dem Nacken hochzunehmen, damit sie sehen könne, ob sie ein gewisses Glückszeichen hinten am Halse besäße. Als das Mädchen gehorchte, zog die Mörderin ein kleines Beil unter ihrer Kleidung hervor und tötete sie mit einem einzigen Schlage. Dann verließ sie unbemerkt das Haus. Der Tod des jungen Mädchens erregte aber großes Aufsehen, und die Polizei drang in die Behausung der Wahrsagerin. Man fand dort zehn kleine Aexte, die alle Flecken von Menschenblut trugen, zwei Revolver und eine Anzahl blutbefleckter Messer. Im Verlauf der Untersuchung wurden über zwanzig Mordtaten einwandfrei festgestellt, die sie an ihren Besucherinnen begangen hatte.

Handel und Verkehr.

Calw, 11. Aug. (Holzverkauf.) Bei dem letzten Langholzverkauf waren 844 Festmeter ausgeboten. Angeschlagen war das Holz zu 20915 Mark, erlöst wurden 19121 Mark gleich 91,4 Prozent der staatlichen Forsttaxe.

Stuttgart, 11. Aug. (Landesproduktenbörse.) Trotz schwankender Notierungen Amerikas bleibt die Stimmung auf dem Getreidemarkte fest und die Preise sind etwas höher. Neue Ware kommt nur wenig heran, da die Landwirte mit Erntearbeiten beschäftigt sind. Es notierten per 100 Kilo: Weizen (1923er) 22—23 (21,5—22,5), Hafer (1923er) 16,50—17 (16—16,5), Weizenmehl Nr. 0 34,50—35,50 (34—35), Brotmehl 29,5—30,5 (29—30), Kleie 10,25 bis 10,50 (10—10,25), Wiesenheu 4,25—5,25 (unv.), Kleeheu 5,25 bis 6,25 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 3,75—4,75 (unv.) Mark.

Stuttgart, 11. August. (Pferdemarkt.) Dem heutigen Stuttgarter Monatspferdemarkt waren über 200 Pferde der verschiedensten Rassen, Arbeitspferde, Wagenpferde und Reitpferde zugeführt. Der Besuch war gut, der Handel ziemlich lebhaft. Der größere Teil der Pferde wurde verkauft. Bezahlt wurde; für leichte Pferde 200 bis 300 Mk., für mittlere 400—800 Mk., für schwere 900—1500 Mk. Für bessere Pferde hörte man Preise von 2000 Mk. und darüber. Der große Herbstpferdemarkt findet am 15. und 16. September im städt. Vieh- und Schlachthof statt.

Rottenburg, 11. Aug. (Obstversteigerung.) Bei der Versteigerung des städtischen Obstes wurde für 1 Los bis zu 700 Mk. bezahlt, sodaß der Zentner auf 10—15 Mark kommt.

Vom Holzmarkt. Der Waldbesitzerverband teilt über die Lage am Holzmarkt mit: Die Geschäftsunlust, die sich schon Mitte April als Folge der Knappheit an Zahlungsmitteln und der plötzlichen Reichsbankkreditsperre überall bemerkbar gemacht hatte, hat sich seitdem zu einer vielleicht noch nie dagewesenen vollkommenen Geschäftsunlust ausgebildet. Schon durch Monate hindurch fehlt sowohl beim Rundholz als in den Schnittwaren jeglicher geordnete Umsatz. Von einem „Markt" kann man eigentlich überhaupt nicht reden, denn das Hauptkennzeichen eines Marktes, das freie Spiel der Kräfte, fehlt so gut wie ganz. Was an Holz umgesetzt wurde, geschah lediglich in der Absicht, die dringendsten Gelder zur Inganghaltung des laufenden Betriebs zu beschaffen. Wo verkauft wurde, bezeichnete man selbst diesen Vorgang als „Notverkauf". Entsprechend dieser Lage kann heute auch von einem Marktpreis nicht gesprochen werden, zumal die Ansichten der Käufer und Verkäufer in den seltensten Fällen übereinstimmen. Die Käufer äußern offen ihre Ansicht, jetzt möglichst billig einkaufen zu wollen, um die — allerdings von ihnen selbst hervorgerufenen — hohen Rundholzpreise vom letzten Winter auszugleichen. Die Holzerzeuger andererseits vertreten die Anschauung, daß heute trotz der schwierigen Geldlage für eine Unterbewertung des Holzes kein innerer Grund vorhanden ist; auch zwingen die hohen Steuerlasten und die allgemeinen Geldbedürfnisse des Waldbesitzenden, in der Verwertung ihrer Erzeugnisse möglichste Umsicht walten zu lassen und eine Verschleuderung zu vermeiden. Diese besonnene Haltung hat immerhin bewirkt, daß das Preisgebäude nicht ganz in sich zusammenstürzte; und auch die einsichtigen Holzhandelskreise gehen längst zu, daß sie an dem weiteren Rückgleiten der Rundholzpreise kein Interesse hätten, wenn sie einen angemessenen Erlös für das Schnittholz erhalten wollen. Heute wird man feststellen können, daß die überstürzten Angebote wesentlich nachgelassen haben. Dies wird in kurzer Zeit die Wiederherstellung eines „Marktes" im Gefolge haben. Die fernere Entwicklung mit einiger Sicherheit im voraus zu beurteilen, ist außerordentlich schwierig, zumal die Lage unserer gesamten Wirtschaft vollkommen von machtpolitischen Einflüssen des Auslandes abhängt. Soviel erscheint jedoch unzweifelhaft, daß der Tiefstand erreicht, vielmehr überschritten ist. Der Holzhandel äußert allgemein die Ansicht, daß wenn in London für Deutschland ein auch nur einigermaßen tragbares Ergebnis herausgekommen ist, mit einer spürbaren Besserung des Holzgeschäftes zu rechnen sein wird. Die ersten Anzeichen für eine Belebung sind schon seit einigen Tagen zu beobachten.

Neueste Nachrichten

Stuttgart, 11. August. Die Abgg. der Deutschen Volkspartei haben eine Kleine Anfrage an die Regierung gerichtet, die sich da-

Der Tanz um das goldene Kalb

61 Von Erica Grupe-Lörcher

(Nachdruck verboten.)

Denn als er sich nun erhob und ihr herzliche Grüße und Wünsche zur baldigen Genesung auftrug, senkte er seine Stimme um etwas, und er trat Zyria um einen Schritt näher. „Noch eine Frage unter uns, Fräulein Engelhardt! Man spricht davon, daß sowohl das Haus hier wie das gesamte Inventar der Stadt zur Einrichtung des künftigen „Wernerhauses" überlassen und vermacht wird. Das stimmt, ja? Aber nun ist doch noch der Weinkeller zum Beispiel da! Der kann doch nicht in diese Bestimmung mit einbegriffen sein! Würden Sie vielleicht Fräulein Werner darauf aufmerksam machen können, daß sie vielleicht mir den Weinkeller mit seinen ganzen Beständen vermacht? Dieselben sind sicher noch recht stattlich?"

Zyria antwortete nicht gleich. Es war ihr, als ob ihr jemand einen Schlag ins Gesicht versetzt hätte! Also deshalb lenkte heute die hochwohlgeborene Durchlaucht ihre Schritte zum Hause her?

„Natürlich mit größter Diskretion, Fräulein Engelhardt! Sie werden mich verstehen, nicht wahr? Aber es würde mir doch eine Freude sein, wenn diese Vorräte in die richtigen Hände kämen. Man weiß ja, wie es bei solchen Todesfällen geht, und wie die Dienerschaft sich über derartige Sachen hermacht, wenn kein rechtmäßiger Besitzer mehr da ist."

„Ja!" vermochte Zyria nur zu sagen, da er, auf eine Antwort wartend, schwieg. Er stand unmittelbar vor ihr und seine kleinen blauen Augen funkelten sie hinter dem goldenen Kneifer an. „Wenn er nur ginge," dachte sie, „wenn er nur ginge, dieser traurige Kunde!"

Aber er schien sich noch nicht sicher zu sein, Zyria würde wirklich der Kranken seinen Wunsch mit dem nötigen Nachdruck vortragen. „Ich bin der Ansicht, es muß Fräulein Werner doch gewissermaßen eine Beruhigung sein, wenn sie weiß, solche Sache kommt in gute Hände, in ein gebildetes Haus, zu Leuten, welche so etwas zu würdigen verstehen!"

„Gewiß, Durchlaucht, ich werde es dem gnädigen Fräulein unterbreiten. Sie dürfen überzeugt sein, daß ich den richtigen Zeitpunkt hierfür wählen werde!"

Und als sie wenige Augenblicke später zu Fräulein Werner zurückkehrte, nachdem der Diener Seine Durchlaucht hinausgeleitet, war sie fest entschlossen, der Kranken keine Silbe von seinem kläglichen Beweggrunde zu äußern, der ihn heute hergeführt hatte! Auf die Fragen von Fräulein Amanda erzählte sie alles mögliche, seine Fragen nach ihrem Ergehen, den verschiedenen Stadtklatsch, seine Wünsche für Genesung. Aber diese klägliche Bettelei um Vermachung ihres wohlassortierten Weinkellers, nein, die brachte sie nicht über die Lippen!

Diese klägliche Erkenntnis über die Hohlheit ihrer früheren Freunde, diesen schmerzhaften Stich in der Ueberschätzung ihres Besitzes und der Unterschätzung ihrer eigenen Persönlichkeit wollte sie der Sterbenden ersparen!

*

Aber es währte nicht Stunden, sondern noch Tage. Es war ein furchtbarer Kampf zwischen den versagenden Kräften der Körpers und der Elastizität ihres beweglichen Geistes. Zyria konnte nicht von ihrem Bett weichen. Der Pflegedienst ging ununterbrochen Tag und Nacht. Die Kräfte begannen ihr zu versagen. Nur nicht zusammenbrechen, ehe dieses arme, verlassene, kämpfende Leben erloschen war, dem sie noch zur Seite stehen mußte!

Sie telegraphierte Herrn Wedell und bat ihn, zu kommen. Er war der einzige Verwandte des Hauses. Er würde alles in die Hand nehmen, falls sie selbst sich nicht mehr aufrechtzuhalten vermochte. Es war ein sonderbarer Zufall! Kaum eine Stunde, nachdem Zyria die Depesche abgesandt, betrat Herr Wedell das Haus. Eine eigene Unruhe, eine Ahnung, Zyria bedürfe seiner, hatte ihn schon vor Eintreffen ihres Telegrammes zu Hause aufbrechen und herfahren lassen. Und trotzdem der Tag bereits vorgeschritten war und er erst zu später Stunde im Wernerschen Hause eintraf, wollte er sein Kommen nicht bis auf den nächsten Tag verschieben.

Zyria empfing ihn fast wortlos drüben im Musikzimmer. Es war ihr kaum möglich, zu sprechen. „Es geht sehr schlecht! Wenn nur die Erlösung für sie käme!" Das war alles, was sie hervorbrachte. Er hielt ihre Hand für Momente in der seinen und sah ihr in die müden, von Tränen umschleierten Augen. Da war er froh, noch heute gekommen zu sein, um ihr zur Seite zu stehen. Und stumm folgte er ihr hinüber in das Krankenzimmer.

Im tief abgeblendeten Licht der Schirmlampe sah er nur noch den Scharten einer Gestalt in den weißen Linnen ruhen. Aber noch immer schien ein flackerndes, sich selbst verzehrendes Leben in dem zusammensinkenden Körper zu leben. Sie sprach in wirren Fieberphantasien.

„Wir werden die Kammersängerin aus Wien kommen lassen, nicht wahr? Unsere neue musikalische Soiree soll wieder den alten Ruf unseres Hauses bewähren. Sie wird das Lied singen: „Unter dem blühenden Flieder". Nicht wahr, Fräulein Zyria, Sie übernehmen wieder die schwere Begleitung am Flügel? Und dann kommen einige neue Kompositionen von Erich Korngold. Das junge Musikphänomen aus Wien. Der Mozart unserer Tage! Und wenn dann im Laufe des Winters im philharmonischen Konzert eine neue Symphonie von Erich Korngold aufgeführt wird, wird man wieder sagen können: Auf der musikalischen Soiree von Fräulein Werner hat man zu allererst Kompositionen des jungen Künstlers gehört!"

Es kam eine Pause. Eine Zeitlang versank die Stimme in leises Flüstern. Sie schien mit ihrem Bruder über die Einladungen zu einer Gesellschaft zu beraten. Dann sprang der wache, wirre Geist wieder zu ihrer geliebten Musik über. Sie schien mit Zyria zu üben. „Fräulein Zyria, die Arie des Cherubin aus „Figaros Hochzeit" bitte! Haben Sie die Noten da? Ach, mein verehrter Mozart! Ewige, unsterbliche Melodien!" Und halblaut begann sie mit einer noch wunderbar klaren Stimme zu summen: „Sag', ist es Liebe, die mein Herz bewegt —"

Ganz zart, wunderschön! Zyria neigte das Haupt und Tränen sanken in ihren Schoß. Es war erschütternd, wie in diesem entschwindendem Leben, in dem sonst alles bereits erstorben zu sein schien, noch die Musik in ihrer beseligenden Unsterblichkeit weiter vibrierte! Sie vermochte nicht mehr zu sehen, nicht mehr zu hören, nichts mehr zu genießen, keinen Bissen mehr zu schlucken, aber ihre Stimme traf mit unbedingter Sicherheit und Richtigkeit jeden Ton und den Rhythmus. Warum hatte dieses so feinsinnige Naturell mit seiner großen Begabung sich nicht an der Kunst genug sein lassen, hatte sich versenkt in die grauenhaften Klauen des gesellschaftlichen Molochs, der sie nun so tief unglücklich gemacht?

Und mit einem leise verklingenden Liede verlosch endlich das Leiden dieses Lebens! Endlich hauchte der letzte Atemzug durch das stille Zimmer und lieh dem verzehrten Körper Ruhe!

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gegen wendet, daß die Veräußerung von Parzellen und Grundstücksteilen von Landwirten und gewerblichen Betrieben der allgemeinen Umsatzsteuer neben der Heranziehung zur Grunderwerbssteuer unterstellt werden. Sie wünschen, daß das Staatsministerium Schritte unternehme, um bei der Reichsregierung eine Aenderung dieses für Württemberg besonders unerwünschten Zustandes zu erreichen.

München, 11. August. Der Völkische Block beschloß gestern in einer Sitzung der einschlägigen Parteiinstanzen, die völkischen Landtagsabgeordneten Wiesenbacher und Frühauf aus der Partei auszuschließen. Die Maßnahmen gegen Frühauf erfolgten wegen seines Verhaltens in der Frage des Achtstundentages. Ein mit Mehrheit in der gleichen Sitzung angenommener Beschluß schließt auch Hermann Esser und das Vorstandsmitglied Welteres wegen Schädigung des nationalen völkischen Gedankens aus der Partei aus.

Darmstadt, 11. Aug. Bei der heute gefahrenen ersten Etappe der deutschen Dauerprüfungsfahrt ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Pressewagen des Sportschriftstellers Siegfried Dörschlag wurde vor Simmern aus der Kurve geschleudert und überschlug sich. Dörschlag erlitt einen Schädelbruch, Redakteur Bock von der „Allgemeinen Automobilzeitung" einen Beinbruch. Der Wagen wurde zertrümmert. Dörschlag schwebt in Lebensgefahr.

Höchst a. M., 11. Aug. Die hiesige Kriminalpolizei nahm zwei Personen fest, die bei der Ausgabe von falschen 1 Billionenscheinen mit dem Datum vom 1. Nov. 1923 überrascht wurden. Viele Fälschstücke wurden beschlagnahmt. Die Fälschungen sind äußerst geschickt nachgemacht. Die Falschstücke tragen hauptsächlich die Nummern 250 087, 259 088 und 259 089. — Einen Raubüberfall versuchte gestern abend in den hiesigen Anlagen ein Marokkaner, der von einem Arbeiter die Herausgabe der Uhr verlangte. Als der Mann erklärte, keine Uhr zu besitzen, bedrohte ihn der Marokkaner mit dem Seitengewehr. Nur das Hinzukommen von Passanten verhinderte die Ausführung des Raubes.

Trier, 12. Aug. Auf den Mattheiser Schießständen wurde der 30jährige Arbeiter Reinmann von einem französischen Posten erschossen. Der Erschossene, der auf den Schießständen umherliegende Kupfergeschosse sammelte, hat offenbar dem Anruf des Postens nicht Folge geleistet.

Eisenach, 11. August. Ueber das bereits erwähnte Unglück in Pferdsdorf wird noch berichtet, daß der Blitz in die Ueberlandleitung einschlug. Die Drähte begannen zu glühen und legten sich, zerrissen, über Häuser und Straßen. An verschiedenen Stellen des Ortes begann es zu brennen, so auch in der Kirche, doch konnte das Feuer bald gelöscht werden. Die erschrocken aus den Häusern kommenden Einwohner versuchten die Drähte zu entfernen, wobei drei Leute getötet wurden; ein junger Mann namens Hohmann, der einen auf die Erde gefallenen Draht aufheben wollte, der Landwirt Eduard Rupperts, der einen auf sein Haus gefallenen Draht beseitigen wollte, und der ihm zu Hilfe eilende Landwirt Kohlhaas, der dabei einen auf die Erde gefallenen Draht berührte. Der Staatsanwalt von Eisenach begab sich mit einem Untersuchungsausschuß nach dem nahe dem Thüringer Stauwerk Spichera an der Werra gelegenen Unglücksort. Als Ursache des Unglücks wird bis jetzt angenommen, daß die 1915 errichtete Leitung schadhaft war. Der Transformator der elektrischen Leitung soll nicht eingebaut gewesen sein, sondern im Freien gestanden haben.

Berlin, 11. August. Zu dem Bericht über die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig am 9. August erklärt Rechtsanwalt Dr. Herzfeld u. a.: Wenn Staatsanwaltschaftsrat Gysae unter Eid ausgesagt hat, daß ich eines Tages bei ihm erschienen sei und um Vollmacht zur Verteidigung auch des Angeklagten Mehlhorn ersucht habe, wenn Gysae ferner ausgesagt hat, er habe den Eindruck, daß der Widerruf des Geständnisses nicht im Kopfe Mehlhorns selbst entstanden, sondern auf Beeinflussung durch den Verteidiger Herzfeld zurückzuführen sei, so ist all dieses tatsächlich unwahr. — Wie Herzfeld weiter erklärt, habe er Mehlhorn zum ersten Male gesehen, als er in Leipzig auf die Anklagebank geführt worden sei. Alle diese Tatsachen werde Mehlhorn bestätigen.

Berlin, 11. August. Laut „Vorwärts" verurteilte ein Schöffengericht in Thüringen einen Kaufmann, der auf dem Wege der jetzt üblichen Preisausschreiben ein Mentholpräparat vertrieb, das nicht den Angaben seiner Reklame entsprach, zu einem Jahr Gefängnis, 20 000 Mark Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust mit der Begründung, daß man derartige Machenschaften energisch unterdrücken müsse, wenn man zur Gesundung des Geschäftslebens gelangen wolle.

Berlin, 11. Aug. Gestern fand unter reger Beteiligung in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Hindenburg auf dem Kyffhäuser die diesjährige Tagung des Reichskriegerbundes statt. Vor dem Kyffhäuserdenkmal richtete Hindenburg einige Worte an die nach Tausenden zählende Menschenmenge, die große Begeisterung auslösten. Es fand ferner am Fuße des Denkmals ein Festspiel statt, dem Hindenburg gleichfalls beiwohnte.

Berlin, 11. Aug. Beim Reichspräsidenten ist heute vormittag folgendes Telegramm des Reichskanzlers aus London eingetroffen: Anläßlich des Verfassungstages übersendet Ihnen, Herr Reichspräsident, die deutsche Delegation in London einen ehrerbietigen Gruß. Möge das Werk des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes und die Zusammenfassung unseres Volkes in allen Schichten und Stämmen zu neuer Kraftentfaltung, für welche die Reichsverfassung den Grundstein bildete, zu unserer aller Befriedigung fortschreiten. Die außenpolitischen Bedingungen hierfür zu schaffen, ist die schwere Aufgabe, die der deutschen Delegation obliegt. Sie widmet sich dieser im Bewußtsein, der damit verbundenen Verantwortung und mit dem Ziele, eine Lösung zu finden, welche Europa den Frieden und dem deutschen Volke die Freiheit gewährleistet. — Der Reichspräsident beantwortete das Telegramm des Reichskanzlers wie folgt: Ich erwidere Ihren Gruß mit dem herzlichen Wunsche, daß Ihre und Ihrer Mitarbeiter verantwortungsvolle Arbeit zu einer Lösung führen möge, die unserem schwergeprüften Vaterlande die Freiheit und die Hoffnung auf die friedliche Entfaltung seiner Kräfte gibt. Ueberall, wo gestern und heute das deutsche Volk in feierlicher Versammlung sich zur Weimarer Verfassung und zum Staatsgedanken bekennt, gedenkt es auch im Vertrauen und herzlicher Gesinnung Ihrer und der deutschen Delegation in London.

Berlin, 11. August. Weitere Meldungen über Verfassungsfeiern liegen aus Düsseldorf, wo Abg. Erkelenz die Festrede hielt und aus Mannheim vor, wo Chefredakteur Scheel sprach. — Wie der Lokalanzeiger mitteilt, trat die freie Festsetzung der Preise für Briketts heute in Kraft. Sie gilt vorläufig bis 15. September. Die Konventionalstrafen bei Nichtbeachtung der festgesetzten Preise im Brikettbandel wurden außer Kraft gesetzt. — Die langjährige Oberhofmeisterin der verstorbenen Kaiserin, Gräfin von Brockdorff, ist heute morgen in Potsdam im 78. Lebensjahre verstorben.

Kattowitz, 11. August. Nach einer Meldung der Kattowitzer Zeitung wurden in Lodz elf Kommunisten verhaftet, darunter der Leiter der Kommunistenbewegung in Polen.

Mailand, 11. August. Heute nacht stürzte auf der Straße nach Abbiategrasso (Provinz Mailand) ein mit acht Personen besetztes Automobil in einen Kanal, wobei fünf Insassen ertranken.

London, 11. Aug. Nach dem endgültigen Scheitern der englisch-türkischen Mossulfrage beantragt England jetzt den Völkerbundentscheid in dieser Frage.

Tokio, 11. August. Ein schweres Erdbeben wurde in Hojo und Tatejama, Provinz Awa, verspürt. Der Schaden war gestern abend noch unbekannt. Auch in Tokio wurde ein leichter Stoß verspürt.

Tokio, 11. August. Als Opfer der Gasexplosion im Kohlenbergwerk in Jeryama wurden 65 Leichen geborgen.

Bundestag der höheren Postbeamten.

Stuttgart, 11. Aug. Die beiden letzten Sitzungstage dienten der Erledigung der gestellten Anträge. Von den hiebei gefaßten Beschlüssen ist als wichtigster die Annahme einer Entschließung anzusehen, die eine Bewertung der Dienstposten fordert, wie sie den Leistungen der oberen Beamten für die Deutsche Reichspost und für die Volkswirtschaft entspricht. Hiezu wird besonders auch eine Vermehrung der Dienstposten in der bisher fast leeren Gruppe X gefordert. Vom Reichspostministerium wird dabei erwartet, daß die die Beamten empörenden Hemmnisse gegen die Erfüllung ihrer berechtigten Forderungen überwunden werden. Weitere Entschließungen fordern eine Regelung der Gehaltssätze entsprechend dem heutigen Geldwert und auch hier eine gerechte Differenzierung der Leistungen, ferner einen verbesserten Ortszuschlag mit gerechten Ortsklasseneinteilungen und nicht Ersatz dieses Einkommensteils durch Wohnungsgeld, für das heute nicht die rechten Grundlagen gefunden werden können. Aufhebung der Personalabbauverordnung wird mindestens für die Post verlangt, wo der Abbau vollzogen wurde. Gegen die verlängerte Arbeitszeit und die gleichzeitige Verkürzung des Erholungsurlaubs bei geistig Arbeitenden wurden ernste Bedenken geltend gemacht und eine gleichmäßige Behandlung der Reichs- mit den Länder- und Gemeindebeamten gefordert. Der Bundesvorstand wurde einstimmig wiedergewählt, wobei besonders der großen persönlichen Verdienste des ersten Bundesvorsitzenden Wichmann mehrfach mit Dank gedacht wurde. Nach einer idealistischen Abschiedsansprache des Postamtmanns Diehl, eines um Dienst und Kollegenschaft reich verdienten Mannes und nach nochmaligen Dankesworten des Bundesvorsitzenden und des Bundestagsleiters für die glänzende Aufnahme der Gäste aus ganz Deutschland wurde die Tagung mit einem Hoch auf den Bund geschlossen. Der nächstjährige Bundestag soll in Köln stattfinden.

Der Verfassungstag.

Stuttgart, 11. Aug. Im Sieglehaus wurde gestern eine Verfassungsfeier abgehalten, zu der die sozialdemokratische und die demokratische Partei eingeladen hatten. Abg. Roßmann (Soz.) entbot den Erschienenen den Willkomm im Auftrag des republikanischen Reichsbundes und sprach das tiefste Bedauern darüber aus, daß diesesmal in Württemberg keine amtlichen Verfassungsfeiern stattfinden. Hierauf hielt Oberlehrer Widmann-Stuttgart die Festrede über die einzelnen Grundzüge der Weimarer Verfassung. Die Feier war von Musikvorträgen eines Orchesters und des Freien Volkschors umrahmt. Die Gebäude der städtischen Behörden und auch vereinzelte staatliche Gebäude waren beflaggt. Die Teilnahme der Bevölkerung stand auf dem Gefrierpunkt — hatte jemand etwas anderes erwartet? (Schwäb. Merkur.)

Ulm, 10. Aug. In der Stadt fiel das „Fest" eigentlich nur durch die Beflaggung des Münstertummes auf, sonst war in den Straßen kaum eine Flagge zu finden, abgesehen von vereinzelten Kinderfähnchen. Nachmittags war Festzug in die Friedrichsau, an dem auch auswärtige Gruppen teilnahmen; in der Hauptsache waren es sozialdemokratische Organisationen. In der Friedrichsau sprachen Reichstagsabg. Hildenbrand, Abg. Barnholt und Minister Engler aus Baden. (Schwäb. Merkur.)

Verfassungsfeier im Reichstag.

Berlin, 11. Aug. Bei der Verfassungsfeier im Reichstag gab der Hamburger Senatspräsident Petersen nach einer Würdigung des Geistes der Weimarer Verfassung einen geschichtlichen Ueberblick über die Schwierigkeiten, die auf dem Wege zur deutschen Einheit überwunden werden mußten. Er betonte das starke Band der gemeinsamen Frage und rief den deutsch-österreichischen Brüdern zu, daß einmal auch mit ihnen keine Grenzen mehr bestehen werden. Er trat nachdrücklich für die Beendigung des Klassenstreites ein. Der geschichtliche Sinn der schwarz-rot-goldenen Flagge des alten deutschen Bundesstaates sei die Umfassung der alten deutschen Volkseinheit. Er bezeichnete ferner es als eine Verkennung der historischen Tatsache, wenn man die deutsche Republik die Schöpfung des zusammengebrochenen Volkes vom November 1918 nenne. Die deutsche Republik sei die Schöpfung der wiedererwachenden deutschen Nation vom August 1919. Falsch sei auch die Behauptung, daß sich das deutsche Nationalgefühl innerhalb der republikanischen Staatsform nicht in seiner vollen Stärke auswirken könne. Der Redner dankte dann allen denen, die in Heer und Marine sich dem Dienst der Republik zur Verfügung stellten und rief allen durch die Fremdherrschaft und unnatürlichen Grenzen vom Mutterlande abgeschnittenen deutschen Stammesgenossen zu, daß sie das deutsche Gemeinschaftsgefühl mit unlösbaren Banden umschlinge. Der Hamburger Senatspräsident schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Ruf: Es gibt keinen anderen Weg zu nationaler Freiheit und nationaler Kraft als den durch die deutsche Republik. Die deutsche Republik, geschaffen durch deutschen Willen, deutschen Geist und deutsches Gemeinschaftsgefühl möge ein Hort sein des Friedens und des Rechtes!

Reichsminister Jarres dankte in Vertretung des Reichskanzlers dem Hamburger Senatspräsidenten für die von hoher Staatsauffassung und warmem Glauben an das deutsche Volk belebte Festansprache. Die Weimarer Verfassung sei, wie der Festredner betonte, kein starres Gebilde und habe die Möglichkeit organischer Entwicklung. Namens der Reichsregierung erklärte er, daß die Verfassung mit allen Mitteln ohne Rücksichtnahme gegen jeden Versuch gesetzwidriger oder gar gewaltsamer Aenderung geschützt werden soll. Er erwähnte dann die Londoner Verhandlungen, wobei sich das Los Deutschlands entscheidet, und sprach unter lebhaftem Dank an die deutsche Delegation den Wunsch aus, daß es ihrer ernsten und verantwortungsbewußten Arbeit gelingen möge, das Leben und die Ehre des deutschen Volkes und damit den Frieden der Welt zu sichern. Die Folgen des freilich verlorenen aber in Ehren geführten Krieges, woran die Schuld zu haben Deutschland in gewissenhafter Prüfung ablehne, müßten getragen werden. Man dürfe aber nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen hoffen, daß die politische Einsicht der maßgebenden Regierungen zu einer annehmbaren Verständigung führe. Der Minister schloß mit einem Hoch auf die Republik und das geeinte deutsche Volk, worin die Festversammlung begeistert einstimmte.

Die Londoner Konferenz.

London, 11. Aug. Reuter meldet: Der Rat der Vierzehn hielt heute von 11—12½ Uhr eine Sitzung ab. Es verlautet, daß die Delegierten über die erreichten Ergebnisse hochbefriedigt sind. Die Konferenz ist in gehobener Stimmung. Alle Ausschüsse stellen jetzt ihre Berichte fertig. Das dritte Komitee beendete seine Tätigkeit heute in aller Frühe.

London, 11. Aug. Reichskanzler Dr. Marx und Reichsaußenminister Dr. Stresemann statteten heute nachmittag dem belgischen Ministerpräsidenten Theunis einen Höflichkeitsbesuch ab. Im Verlaufe der Unterhaltung, die eine halbe Stunde dauerte, und in sehr verbindlichem Tone geführt wurde, gab Theunis der Hoffnung Ausdruck, daß künftig gute politische und wirtschaftliche Beziehungen zwischen Belgien und Deutschland sichergestellt würden.

London, 11. Aug. Dr. Stresemann hatte heute nachmittag eine Unterredung mit dem französischen Finanzminister Clementel, in deren Verlauf der französische Finanzminister ihm die Wünsche Frankreichs in wirtschaftlicher Hinsicht mitteilte. Wie verlautet, hat Clementel dem Reichsminister auch eine Aufzeichnung über die wirtschaftlichen Wünsche Frankreichs übergeben.

Das Abkommen mit der Repko.

Paris, 11. Aug. 1. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, geeignete Maßnahmen für die Ausführung und das ständige Funktionieren des Sachverständigenplanes zu treffen, und zwar insbesondere: a) alle Maßnahmen zur Veröffentlichung und Durchführung der zu diesem Zwecke angeforderten Gesetze und Verordnungen, besonders der Gesetze über die Goldnotenbank, die deutschen Eisenbahnen und die Industrie-Obligationen in der von der Reparationskommission [illegible] treffen, b) die Maßnahmen auszuführen, die in der Anlage 1 vorgesehen sind zur Kontrolle der Einnahmen für die Sicherung der im Sachverständigenplan vorgesehenen Jahreszahlungen. 2. Die Reparationskommission verpflichtet sich ihrerseits, alle geeigneten Maßnahmen für die Durchführung und das ständige Funktionieren des Sachverständigenplanes zu treffen, und zwar besonders a) zur Erleichterung der Ausgabe der im Sachverständigenplan vorgesehenen deutschen Anleihe, b) zur Ausführung aller finanziellen Bestimmungen, welche erforderlich sind, damit der Sachverständigenplan zur vollen Geltung kommt. 3. Die deutsche Regierung und die Reparationskommission kommen überein: a) nach Maßgabe ihrer Zuständigkeit die ergänzenden Vereinbarungen zur Ausführung zu bringen, die speziell zwischen der deutschen Regierung und den gegenwärtig auf der Londoner Konferenz vertretenen verbündeten Regierungen zustande kommen können mit Einschluß aller Bestimmungen, welche vereinbart werden sollen für die Inkraftsetzung des Sachverständigen-Plans oder für die Abänderung von Etats zum Funktionieren dieses Plans. Diese ergänzenden Vereinbarungen werden, wenn sie abgeschlossen sind, dem vorliegenden Protokoll als zweite Anlage hinzugefügt werden mit den Unterschriften von zwei Vertretern der Reparationskommission, die in deren Auftrag handeln und von zwei ausreichend legitimierten Vertretern der deutschen Regierung. b) Alle Anfechtungen, welche zwischen Deutschland und der Reparationskommission bei Auslegung dieser Vereinbarungen und ihren Anlagen oder des Sachverständigenplans oder der auf Grund dieses Plans erlassenen deutschen Gesetze entstehen könnten, sind einem Schiedsgericht zu unterbreiten nach einem noch festzusetzenden Verfahren unter Vorbehalt der Bedingungen, die auf der Londoner Konferenz für die Auslegung des Sachverständigenplans festzusetzen sind. Diese Bestimmung berührt nicht die Schiedsgerichtsklausel, die im Sachverständigen-Plan oder in den erwähnten deutschen Gesetzen oder in den Anlagen dieser Vereinbarungen vorgesehen ist. 4. Falls die Londoner Konferenz nicht zu einer Verständigung zwischen den verbündeten Regierungen und der deutschen Regierung für die Inkraftsetzung des Sachverständigenplans führt, hat das vorstehende Abkommen keine Geltung.

Dieses vom 9. August datierte Dokument ist vom Reichskanzler Dr. Marx und dem ersten Delegierten Frankreichs, Englands, Italiens und Belgiens in der Reparationskommission unterzeichnet.

Einigung des Vierzehnerrats über die wirtschaftliche Räumung.

London, 11. Aug. Die Beratung der Delegationsführer, die heute vormittag 11 Uhr begann, hat kaum mehr als eine Stunde gedauert, aber ein positives Ergebnis gebracht: die Vereinbarungen der zweiten Kommission über die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets wurden einhellig genehmigt. Der Vorschlag des zweiten Ausschusses über die wirtschaftliche Räumung der Ruhr greift nochmals auf die Bedingungen der Repko zurück, die erfüllt werden müssen, damit die Aufstellung getroffen werden kann, daß der Dawesplan in vollem Umfang angewendet wird. Diese besagen, daß die deutsche Regierung auf der Grundlage der Schlußfolgerungen und des Inhalts der Berichte die Gesetzes- und Verordnungsentwürfe der Repko zu übermitteln hat, die dazu bestimmt sind, die vollkommene Ausführung dieser Pläne sicher zu stellen, daß der Repko ferner die Namen der Mitglieder mitzuteilen sind, die die deutsche Regierung bzw. die deutsche Industrie in den Organisationsausschüssen für die Eisenbahn- und die industrielle Hypothek, wie sie in dem Bericht des ersten Sachverständigenausschusses vorgesehen sind. Er schreibt dann genaue Maßnahmen vor, die von Belgien und Frankreich ergriffen werden müssen, damit Deutschlands wirtschaftliche Einheit als vollständig wiederhergestellt gelten kann. Der Bericht setzt fest, daß der Dawesplan am 15. Oktober in Kraft treten soll. Zu dem Zweck soll die Repko am 15. August feststellen, daß die deutschen Gesetze zur Anwendung des Dawesplans verabschiedet und in Kraft gesetzt worden sind und daß der Generalagent der Reparationen seine Tätigkeit aufgenommen hat. Am 1. Oktober soll die Repko feststellen, daß die übrigen fünf Punkte erfüllt sind. Bis 15. Oktober werden die Alliierten die im zweiten Absatz des Artikels 1 aufgezählten Maßnahmen zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands vollendet haben. Er regelt weiter das Uebergangsregime vom 15. August bis 1. Oktober und sieht vor, daß die Alliierten die innere Zoll-Linie in der ersten Hälfte des Monats September zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet aufheben und daß von diesem Datum an die Zölle auch an den äußeren Grenzen des besetzten Gebietes nach den deutschen Sätzen erhoben werden. Er sieht weiter vor, daß während des Uebergangsregimes alle von den Alliierten erhobenen Zölle und Steuern nach Abzug geringfügiger Verwaltungskosten an den Generalagenten für Reparationen überwiesen werden und daß aus den von Deutschland in den besetzten Gebieten erhobenen Steuern diese Ueberweisungen bis zum Betrage von einem Zwölftel der ersten Jahreszahlung auf Grund des Dawesplanes ersetzt werden sollen. Er regelt ferner die Uebergabe der Eisenbahnen an die Betriebsgesellschaft. Die von der Reichsbahn betriebenen Linien sind am 1. Oktober, die von der Regie betriebenen Linien am 5. Oktober zu übergeben. Schließlich stellt er fest, daß in Düsseldorf und Koblenz gemischte deutsch-französisch-belgische Kommissionen eingesetzt werden sollen, um die Anwendung der vorstehenden Bestimmungen zu regeln und betont zum Schluß, daß das Uebergangsregime nur dann durchzuführen sei, wenn eine freiwillige Uebereinstimmung zwischen der französischen, der belgischen und der deutschen Regierung herbeigeführt werde. Ueber die Regelung der Amnestiefrage: Einstellung aller Strafverfahren gegen Personen, die seit dem 11. Januar 1923 Weisungen der Besatzungsbehörden, die gegen deutsche Gesetze verstoßen, befolgt haben, und daß Personen, die aus diesem Grund verurteilt wurden, amnestiert werden müßten. Durch eine umfassende Erweiterung der bisherigen Amnestien, ferner Einsetzung von Schiedsgerichten, um jeden Rechtsstreit infolge der Anwendung des Uebergangsregimes auszuschalten; dafür fordern sie eine Garantie von deutscher Seite, daß nach Abschaffung des Ausfuhramts Ems am 15. Oktober die Paragraphen 264—267 des Friedensvertrages loyal ausgeführt würden.

Darauf ist auf Vorschlag der deutschen Delegation die Mitwirkung eines amerikanischen Bürgers an den Beratungen und Entscheidungen der Reparationskommission beträchtlich erweitert, nämlich auf alle Verhandlungen der Reparationskommission ausgedehnt worden. Der amerikanische Bürger erhält generell Mitberatungs- und Stimmrecht. Der amerikanische Botschafter Kellogg hat diesem Vorschlag zugestimmt, allerdings mit der Unterstreichung, daß die amerikanische Regierung dadurch in keiner Weise gebunden oder verpflichtet werde. Die Vereinigten Staaten wahrten nach wie vor ihren Standpunkt, da sie in der Reparationskommission offiziell nicht vertreten sein können. Der inoffizielle amerikanische Einfluß in der Reparationskommission ist aber durch den heutigen Beschluß des Rates der Vierzehn erheblich gesteigert worden.

Deutsch-französische Besprechungen.

London, 11. Aug. Um die direkten Verhandlungen zwischen den Vertretern Deutschlands und Frankreichs einzuleiten, fand heute mittag eine Sonderkonferenz statt, an der Herriot, Marx und Stresemann teilnahmen. Herriot teilte mit, daß [illegible]

tärischen Räumung des Ruhrgebiets vorzulegen. Ueber den Inhalt dieses Planes ist folgendes mitzuteilen: **1. Festsetzung des Zeitpunktes, bis zu welchem die militärische Räumung der Ruhr abgewickelt sein soll. 2. Die wirtschaftlichen Kompensationen deutscherseits, insbesondere die Lieferungen von Kohlen, Koks und anderen Naturalien. 3. Die grundsätzliche Zustimmung Deutschlands zu einem Handelsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich. 4. Einzelheiten des Besetzungsplans.**

Bezüglich des letzteren Punktes hat Herriot geltend gemacht, daß durch ein schiedsgerichtliches Verfahren festgesetzt werden soll, daß Deutschland seine Entwaffnung vollzogen hat. Dieser Vorschlag soll bereits die Billigung von Marx gefunden haben. Entsprechend diesem Vorschlag werden die deutschen und französischen Experten heute mittag und heute abend ihre Arbeiten fortsetzen. In den heute zwischen Herriot, Marx und Stresemann stattgefundenen Besprechungen wurde zunächst der französische Plan in seiner Gesamtheit besprochen. **Es wurde festgestellt, daß keinerlei prinzipielle Gegensätze vorhanden seien, aber der französische Plan ginge nach Ansicht Deutschlands über die wirtschaftliche Tragfähigkeit Deutschlands hinaus. Er gilt aber in den Kreisen der deutschen Delegation als diskutabel, aber in seinen Einzelheiten stark abänderungsbedürftig.** Die Stellung der deutschen Delegation bei den laufenden Verhandlungen wird dadurch erleichtert, daß die Beratungen der dritten Kommission, die sich mit der Frage der Sachlieferungen beschäftigte, abgebrochen worden sind, ohne daß eine endgültige Uebereinstimmung erzielt werden konnte. Der gesamte Fragenkomplex der dritten Kommission wird jetzt zum Gegenstand der direkten deutsch-französischen Besprechungen gemacht werden. Ein weiterer günstiger Punkt für die deutsche Delegation ist der Umstand, daß in der heutigen Vollsitzung im Rate der Vierzehn, wie bereits an anderer Stelle gemeldet, die Bestimmungen über die wirtschaftliche Räumung angenommen worden sind. Gewisse Punkte, welche die Amnestiefrage betreffen, sind allerdings noch nicht geklärt und werden ebenfalls in näheren Besprechungen zwischen der deutschen und der französischen Delegation gelöst werden. Man kann sagen, daß sich aus der interalliierten Konferenz eine deutsch-französische Auseinandersetzung ergeben hat, von deren Resultat der Enderfolg der Londoner Konferenz in letzter Linie abhängt. Neben den deutsch-französischen Verhandlungen laufen französisch-belgische Besprechungen Hand in Hand. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Brüssel befindet sich das Kabinett Theunis in großen Schwierigkeiten. Infolgedessen drängt dieses zu dem schnellen Schluß der Konferenz. Die direkten Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Delegation dauerten den ganzen Abend fort. Herriot hatte den von Marx und Stresemann abgestatteten Besuch erwidert, ebenso haben Marx und Stresemann dem König von England einen Besuch abgestattet.

Um die militärische Räumung des Ruhrgebiets.

London, 11. Aug. Die alliierte Konferenz trat heute wieder zusammen. Sämtliche Komitees legten ihren Bericht vor. Die Delegierten sprachen ihre große Befriedigung über die bis jetzt erzielten Resultate aus. Die Frage der Räumung des Ruhrgebiets, die immer noch als dominierende betrachtet wird, wird wahrscheinlich in den nächsten 24 Stunden geregelt werden. Man glaubt, daß Herriot von dem Resultat seines Besuches in Paris befriedigt ist. Die Atmosphäre der Konferenz ist optimistisch.

London, 11. Aug. Reuter meldet: Dr. Stresemann stattete heute Herriot einen Besuch ab und erörterte längere Zeit mit ihm die Frage der Räumung des Ruhrgebiets. Die Aussichten für ein Uebereinkommen werden als hoffnungsvoll betrachtet.

London, 12. Aug. Gestern nachmittag fand eine Zusammenkunft des Reichskanzlers Dr. Marx und des Reichsaußenministers Dr. Stresemann mit den Ministerpräsidenten Herriot und Macdonald statt, in der hauptsächlich die Frage der Räumung des Ruhrgebiets besprochen wurde.

Paris, 12. Aug. Havas meldet aus London: Bei der Zusammenkunft der Chefs der alliierten Delegationen gestern vormittag um 10 Uhr hat Herriot seine Kollegen über die Beschlüsse unterrichtet, die der französische Ministerrat bezüglich der militärischen Räumung des Ruhrgebietes gefaßt hat. Der französische Ministerpräsident wies Macdonald darauf hin, daß die französische öffentliche Meinung sich von jetzt an nur noch wegen der Entwaffnung Deutschlands Gedanken mache und daß es wichtig wäre, vor dem Schluß der Konferenz mit den deutschen Ministern in London zu einem Meinungsaustausch zu kommen, damit die Tätigkeit der interalliierten Militärkontrollkommission unverzüglich wieder aufgenommen werde. Der britische Premierminister stimmte dieser Anregung zu, die er, wie er erklärte, selbst zu machen beabsichtigt habe. Es wird daher das Problem der Entwaffnung Deutschlands, das von wesentlicher Bedeutung für die Sicherheit Frankreichs ist, in London behandelt werden. Sofort nach der Sitzung machte Herriot dem General Nollet, der an der Sitzung nicht teilgenommen hatte, von diesem wichtigen Beschluß Mitteilung. — Havas zufolge muß man übrigens diesen Beschluß im Zusammenhang bringen mit den in Paris vorbereiteten Plan, der in Aussicht nimmt, die Ausübung der Kontrolle über die deutschen Rüstungen dem Völkerbund zu übertragen.

London, 12. Aug. Bei seiner Rückkehr ins Hotel hat Herriot seiner Genugtuung über den Empfang Ausdruck gegeben, der ihm in Paris bereitet worden sei, sowie über die volkstümlichen Kundgebungen, deren Gegenstand er von Paris bis Dieppe gewesen sei, wo man ihn mit dem Ruf: „Es lebe der Friede!" empfangen habe.

England auf Horchposten.

London, 11. Aug. Die „Times" und der „Manchester Guardian", die sich heute in längeren Ausführungen mit den Pariser Besprechungen befassen, machen vorsichtige Andeutungen, daß England, seitdem die Sicherheitsfrage als Kompensation für die baldige Räumung des Ruhrgebiets als Beschluß des Pariser Ministerrats aufzufassen ist, die wirtschaftspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich genau verfolgen müsse. Diese Ausführungen, die zwar noch nicht von bestimmten Befürchtungen sprechen, sind aber von wirtschaftspolitischen Erwägungen der englischen Großindustrie beeinflußt, welche die Möglichkeit einer engeren industriellen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich mit lebhaftem Mißtrauen und Argwohn verfolgt hat.

Neuenbürg.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommen am **Donnerstag, den 14. August 1924, nachmittags 4 Uhr,** folgende Gegenstände zur Versteigerung:

4 autogene Schweiß-Apparate, 5 Trommeln Karbid, ca. 300 Kg. Schweißstäbe, ca. 30 Kg. Schweißdraht, 15 Büchsen Schweißpulver, 20 Dosen Paste, circa 35 Zubehörstücke, 4 Schweißanlagen, ca. 15 Meter Gummischläuche, ca. 20 Kg. Reinigungsmasse und ein großes Warenregal.

Zusammenkunft beim **neuen Schulhaus.**

Hähle, Gerichtsvollzieher.

Langenbrand, 12. August 1924.

Danksagung.

Innigen, herzlichen Dank sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für ihre so große Teilnahme an unserem herben Schmerz, welchen wir durch den Heimgang meiner lieben Frau, unserer treubesorgten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friedrike Wunsch, geb. Kläger,

erlitten haben, insbesondere für die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, ferner für die vielen Besuche während ihres langen Leidens, sowie für den erhebenden Gesang des Gesangvereins unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Scheller und dem Schülerchor unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Mayer.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Wunsch mit Kindern.

Die kleinen Anzeigen

wie
Verkäufe
und Kaufgesuche,
Mietgesuche und Vermietungen, Stellen-Angebote und -Gesuche, Familien-Anzeigen jeglicher
Art
erzielen weiteste Verbreitung und sicherste Wirkung durch Aufgabe im

„Enztäler".

Neuenbürg.
Drei noch guterhaltene

Most-Fässer

sind zu verkaufen.
Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Höfen a. E.

Oehmd-Verkauf.

Am **Freitag abend 6 Uhr** verkaufe ich den Ertrag von ca. 3/4 Morgen bei der **Eyachdrücke.**

Bodnmer.

Neuenbürg.
Ein solides, tannenes

Schlafzimmer,

eichen gestrichen, mit **Spiegelschrank** verkauft

W. Fauth, Schreinerei, Bahnhofstraße.

Obernhausen.
Einen neuen, schwarzen

Anzug

(schlanke Figur) hat im Auftrag zu verkaufen

W. Becht, Schneider.

Reisedecken, Polstermaterialien, Matratzen-Stoffe, Rosshaare.

Forstamt Herrenalb.

Steinbeifuhr-Akkord.

Am **Freitag, den 15. Aug., nachm. 6 Uhr,** wird auf der Forstamtskanzlei die

Beifuhr von ca. 700 Cbm. geschlagener Steine

auf die befestigten Wege der Huten Bernbach, Herrenalb, Gaistal und Rotensol zu den allg. üblichen Bedingungen im öffentlichen Abstreich vergeben. Die Steine lagern folgendermaßen: Im Steinbruch Klause ca. 300 Cbm., Hirschwinkel unt. 200 Cbm., oben 100 Cbm. und im Kohlwäldle 100 Cbm.

Ford-Auto,

2-Sitzer, 10,8×20 P.S., fahrbereit, neu durchreponiert, 5 fache Bereifung wegen Anschaffung eines größeren Wagens preiswert zu verkaufen.

Chr. Schmid u. Sohn, Wildbad, Fernruf 85.

Besuchsanzeige erbeten.

Jüngeres **Fräulein** aus gutem Hause mit Kenntnisse im Nähen und Kochen **sucht passende Stellung** als

Stütze od. Haustochter

mit Familienanschluß in besserer Familie.

Offerten unter M 61 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Zuverlässiges, durchaus ehrliches **Mädchen,** nicht unter 20 Jahren, als

Alleinmädchen

in kinderlosen Haushalt auf 1. Sept. gesucht. Guter Lohn und beste Behandlung.

Frau **Louis Willadt, Pforzheim,** Durlacherstr. 8, II.

Tinten für alle Zwecke

wie
Deutsche Reichsschreibtinte, Copiertinte, Wäschezeichentinte,
chinesische Tusche,
Stempelkissen, Firma- und Vereins-Stempel
liefert preiswert

C. Meeh'sche Buchhandlung Neuenbürg.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

11. August 1924.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs		Heutig. Kurs	Vorig. Kurs
Goldanleihe . . .	4,2	4,2	Benz Akt.	4 1/4	4
3% Dt. Reichsanl.	1,625	1,775	Buderus Akt. . .	14,6	12,9
4% „ „	1,275	1,275	Charlottenburger Wasser Akt. . .	24,5	28
5% „ „	0,795	—	Daiml. Mot. Akt.	3 1/4	3,4
3 1/2% Württ. Staatsanleihe .	—	—	Goggenau Eisen Akt. . .	7 3/4	7 3/4
4% W. Staatsanl.	—	—	Germania Linoleum Akt.	11,5	11,8
5% Südd. Festwertbank Obl.	1 3/4	1,5	Harp. Bergb. Akt.	66 1/4	63 1/4
5% Badische Kohlenanleihe .	9 3/4	12,5	Höchst. Farb. Akt.	16 3/4	15,6
5% Neckar-Goldanleihe . .	—	—	Junghans Akt. .	8 3/4	8,75
Dtsch. Bank Akt.	11 1/4	10 3/4	Köln-Rottw. Akt.	8 3/4	8,3
Disconto-Command. Ant.	13 1/4	12,2	Kollmar & Jourdan Akt. . . .	20,5	19,5
Reichsbank Ant.	41,5	41 1/4	Körting Gebr. Akt.	7,9	7
Rhein. Creditbank Akt. . . .	2,7	2,7	Laurahütte Akt. .	8	7,5
Württ. Vereinsbank Akt. . . .	2,9	2,9	Magirus Akt. . .	2,2	2,3
Hapag Akt. . . .	30 3/4	30,75	Mansfeld Akt. .	4,9	4,4
Nordd. Lloyd Akt.	8,2	8,25	R.S.U. Akt. . . .	4,8	4 3/4
Allg. Lokalb. Akt.	32	29 3/4	Neckarwerke Akt.	7 1/4	7 1/4
Elekt. Hochb. Akt.	—	42,5	Ind. Sichel Akt. .	—	5,3
A.E.G. Akt. . . .	10,5	9 3/4	Salz. Heilbr. Akt.	—	—
Bad. Anilin Akt.	19 3/4	19	Stuttg. Zuck. Akt.	4,3	4
			Württ. Elekt. Akt.	—	—
			Zellstoff Waldhof Akt. .	11 1/4	11,5

Schulbedarfs-Artikel:

Schulhefte	Schultinte
Schulbücher	Zeichenwaren
Schultafeln	Schreibwaren
Tafelschwämme	Gesangbücher

C. Meeh'sche Buchhandlg., Neuenbürg,
Inh.: D. Strom.

Forstämter Wildbad und Meistern.

Nadel-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich am **Samstag, den 16. August 1924, vormittags 10 Uhr,** in **Wildbad** im Gasthof zum „Schwanen":

I. Forstamt Wildbad: Abt. Gr. Wendenstein, Konradsrain, Grünhütte, Vord. Pöllert, Hint. Eulenloch, Vord. Altloch, Mittl. und Unt. Lindengrund: Langh.: 1527 Ta. u. Fi. mit Fm.: 171 I., 136 II., 178 III., 175 IV., 210 V., 86 VI., Sägh.: Ta. u. Fi.: 21 I., 25 II., 13 III., Langh.: 8 Fo. mit Fm.: 5 II. und 4 III. Kl.

II. Forstamt Meistern: Distr. I Meistern Abt. Prossenweg, Meßbalkenriß, Sandsteigle, Mittl. und Vord. Riesenstein, Hint. Sulzhäusle und Scheidholz, Distr. II Wanne, Abt. Krammerkopf: Langh.: 737 Ta. u. Fi. mit Fm.: 262 I., 283 II., 221 III., 68 IV., 53 V., 13 VI. Kl., Sägh.: 71 Ta. u. Fi. mit Fm.: 39 I., 24 II., 10 III. Kl., Langh.: 44 Fo. mit Fm.: 1 II., 14 III., 6 IV., 3 V. Kl.

Teilzahlungen nach den in Bayern geltenden Bestimmungen gestattet. Losverzeichnisse und Angebots-Vordrucke von der Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

Forstamt Enzklösterle.

Wegbau-Akkord.

Die Arbeiten zum **Bau eines Holzabfuhrwegs** im Staatswald Kälberwald (Fortsetzung des oberen Enzhangwegs) mit einem Voranschlag von 3390 Mark für Planie, 253 Mark für Entwässerungsanlagen 7785 M. für Chaussierung werden öffentlich vergeben. Schriftliche Angebote spätestens bis **Freitag, den 22. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr,** erbeten. Kostenvoranschlag und Pläne liegen im Geschäftszimmer des Forstamts zur Einsichtnahme auf.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw